

Zur psychosozialen Situation stotternder Schüler

Jürgen Benecken
Hochschule Merseburg

Denhardt, 1890

attestiert der Schule, sie würde

*„... so recht den Tummelplatz für das Auftreten des Stotterns in seinen schwersten Formen“ darstellen; denn „so mancherlei vereinigt sich da, um den Boden für eine recht üppige Verbreitung des Übels zu bereiten“
(67/68)*

Sommerset Maugham (1874-1965)

„In der Schule brauchte es nicht lange, aus den Demütigungen und dem Hohn, dem ich durch mein Stottern ausgesetzt war, herauszufinden, welches Unglück dieser Sprachfehler eigentlich für mich bedeutet ... Ich wurde älter. Ich ging auf die königliche Schule. Die Lehrer waren Geistliche, dumm und unduldsam. Mein Stottern machte sie ungeduldig. Und wenn sie mich, was ich vorzog, nicht vollkommen ignorierten, stießen sie mich herum. Sie schienen anzunehmen, es sei *mein Fehler, dass ich stottere*“ (238)

Daten zur Prävalenz

- 1,3% chronisch stotternde Schüler (Natke, 2000; Bloodstein, 2002)
- Dobsclaff (2002): 1,6% (1342 Allgemeinschüler; 6;4 – 12;3 Jahre; Brandenburg; Experteneinschätzungen)

Daten zur Prävalenz

- Tollkühn (2001): Lehrereinschätzungen einer Zufallsstichprobe von 6104 Erstklässlern aus insgesamt 610 Grundschulen:
- 0,87% zeigten nach Angaben der Lehrer eine „stotternde“ Sprache (12% eine „stockende“ Sprechweise)
- 75% der Kinder wurden insgesamt als „immer“ oder „überwiegend“ sprachunauffällig beurteilt

Prävalenz Stottern

- J. v. Borsel; J. Moeyaert; et. al. (2006);
Lehrerurteil für 21 027 Schüler aus
Regelschulen (Flandern; Alter: 6-20 Jahre):
- Errechnet wurde eine Prävalenz von 0,58%

Prävalenz: ADHD

- Baumgärtel (1995; Lehrerurteile; Fragebogen nach DSM-IV; Grundschüler): 17,8% ADHD Schüler
- Experten (DSM-IV; Schulalter: 3-5%)
- Taylor (1991; Experteneinschätzungen; Grundschulalter): 1,7%

These

Während Lehrer die Häufigkeit von ADHD ca. um das 4fache überschätzen, werden 50% - 75% der stotternden Schülern nicht erkannt:

Mit allen bildungspolitischen, pädagogischen und therapeutischen Konsequenzen !

Anzahl stotternder Schüler in Sekundarschulen

- Ca. 120 000 stotternde Schüler
- Davon ca. 75 000 stotternde Schüler in Sekundarklassen
- Integrationspädagogische Maßnahmen oder Unterrichtung in einer Sprachheilklasse sind die absolute Ausnahme (Braun, 1999; Benecken & Spindler, 2004)
- Ca. 95 % aller stotternder Schüler bleiben ohne sprachheilpädagogische/integrationspädagogische Begleitung; dieser Anteil dürfte in den Sekundarklassen noch weitaus höher liegen

Die verkannten Behinderten

v. Bracken (1972): im Vergleich zu anderen Behindertengruppen sind stotternde Personen die „verkannten“ und ich würde ergänzen die „unbekannten Behinderten“

Integrationschance einer Person mit einer Behinderung ist auf Seiten der Umwelt u.a. abhängig von

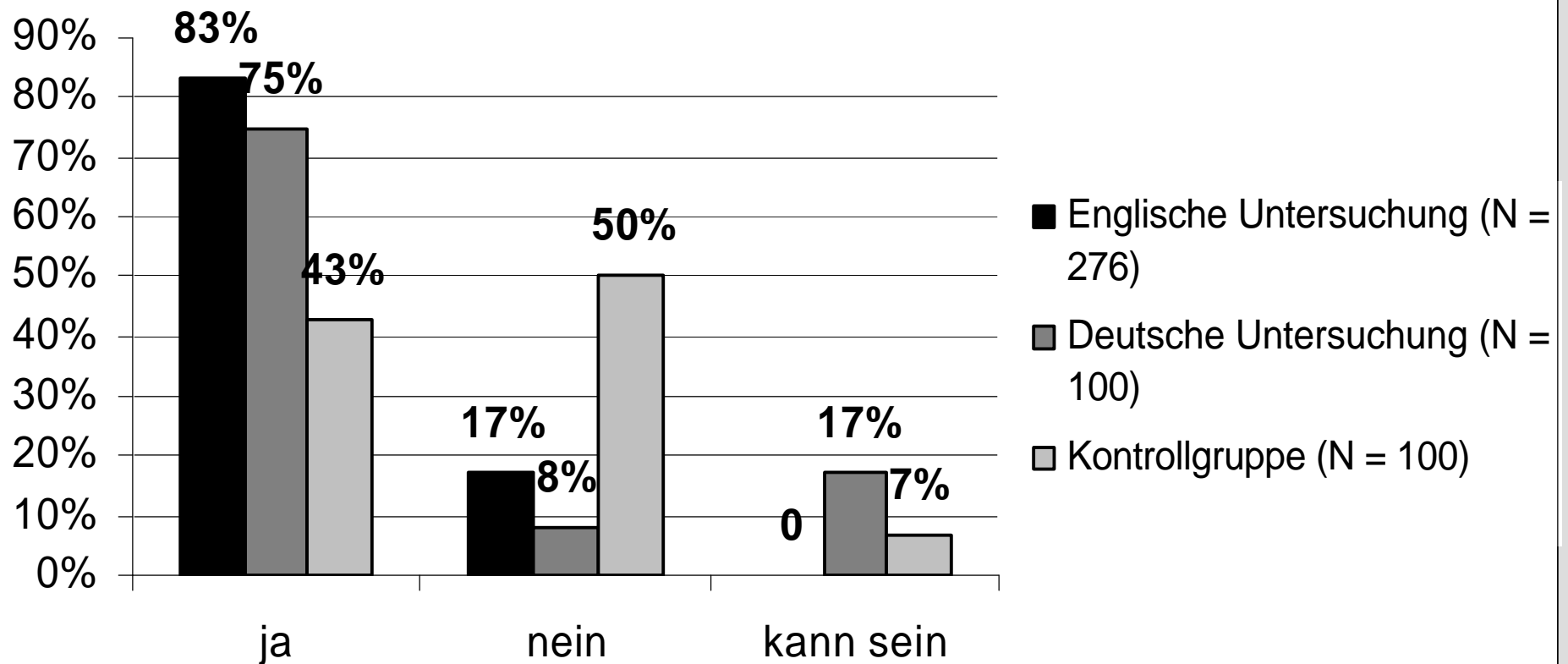
- Einsicht in die Ursachen der Behinderung
 - Attribution von Selbstverantwortung und „Mitschuld“
 - Kontrollierbarkeit (Inkonstanz)
 - Verletzung der Ästhetik/ Gesichtsnähe
 - Art der betroffenen Funktion
(Intelligenz/Sprache/Sinne/Handgeschicklichkeit/ Motorik)
-
- (daneben spielen die Zusammensetzung der Gruppe und natürlich individuelle Kompensationsmöglichkeiten eine wichtige Rolle)

Stottern und Integration

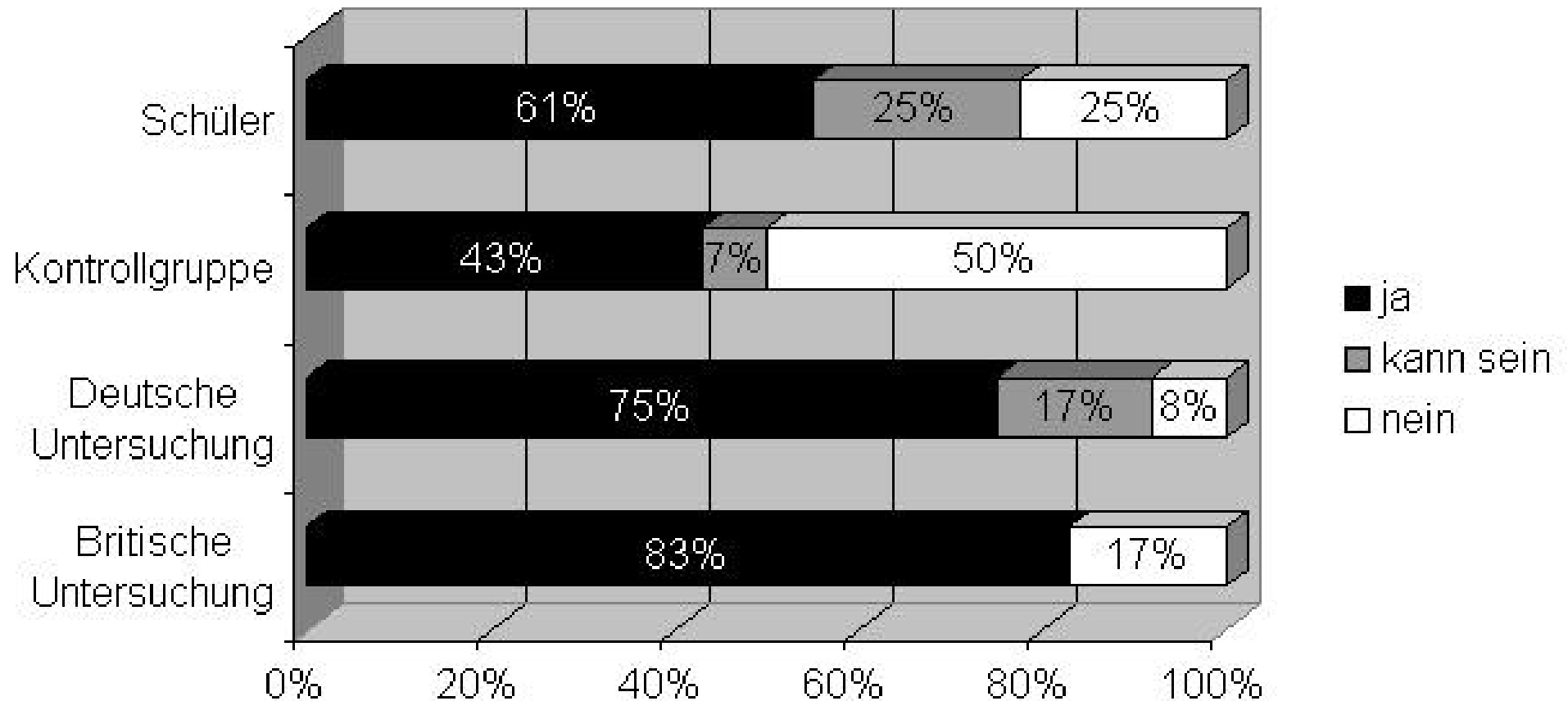
Aus soziologischer und sozialpsychologischer Sicht erfüllt Stottern eine ganze Reihe von für die Integration negativen Prognosekriterien (Gesichtsnähe; unbekannte Ursachen; Inkonstanz; hoch bewertete Funktion; geringe Empathie; hohe Stigmatisierung)

Mobbing und Stottern


Wurden Sie jemals während Ihrer Schulzeit gemobbt oder gehänselt?



Häufigkeit des Mobbings während der Schulzeit



Alter und Mobbing


	4-5 Jahre	6 – 7 Jahre	8 –10 Jahre	11 –13 Jahre	14 –18 Jahre	ständig
						
Englische Untersuchung (N = 219)	2%	6%	26%	41%	25%	-
Deutsche Untersuchung (N = 100)	4%	11%	27%	47%	18%	7%
Kontrollgruppe (N = 50)	6%	18%	32%	60%	6%	4%

Stottern und Mobbing

- 89% (Deutschland 60%) der Lehrer haben nach Einschätzung der befragten Personen nichts vom Mobbing bemerkt; gleiches gilt etwas abgeschwächt auch für die Eltern (69%; 55%)

Zur Validität der Daten: Soziometrischer Status

Von insgesamt 58 erfassten stotternden Kindern (1961 – 1974; 2.- 9.-Klassen; Volks- und Realschulen) waren insgesamt 75% (das sind 43 Schüler) soziometrisch in Außenseiterpositionen!



Stottern, Mobbing, Trauma

Ein Erlebnis kann zum Trauma werden, wenn

- die betroffene Person ihre psychische und physische Existenz/Identität als bedroht erlebt
- die betroffene Person sich über einen längeren Zeitraum als ohnmächtig und ausgeliefert fühlt (Leymann nach Fischer & Riedesser, S. 356)
- die Situation unausweichlich ist

Mobbing und Trauma

Mobbing/Bullying als „kummulative
Traumatisierung“ (Fischer & Riedesser;
2003)

Stottern, Mobbing und psychische Erkrankungen

- Anpassungsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Depressive Erkrankungen

Symptome

- Dissoziationen
- Vermeidungsverhalten
- Angst- und Panikattacken
- Schlafstörungen
- Aggressionen
- Drogen-/Tablettenabusus
- Psychosomatische Erkrankungen

Trauma und Stottern

- Das Stottern selbst wird zum „Traumatrigger“ und löst Stressreaktionen aus
- Die Symptomatik chronifiziert zunehmend
- Funktionelle Therapien haben geringere Erfolgsaussichten
- Das Stottern greift zunehmend mehr die Person an

Resümee

- Mit Eintritt in die Schule sinkt mit jedem Schuljahr die Wahrscheinlichkeit einer Remission des Stotterns
- Dafür steigt mit jedem Schuljahr das Risiko, Opfer von Bullying/Mobbing zu werden, erheblich
- Das Risiko von psychischen Komorbiditäten infolge kumulativer Traumatisierungen steigt von Schuljahr zu Schuljahr
- Die Eltern stotternder Kinder müssen lernen bzw. angeleitet werden, bei Eintritt in die Schule, offensiv mit dem Stottern ihres Kindes umzugehen
- Stotternde Schüler benötigen insbesondere im Altersbereich von 11-13 Jahren als Schutz vor Isolation und Mobbing begleitende pädagogische Integrationshilfen, die in der Regel auch von Pädagogen durchgeführt werden sollten

Resümee

- Das Saarland mit seiner überschaubaren Schülerzahl könnte deutschlandweit eine Modellfunktion übernehmen und erstmalig in der Geschichte stotternder Schüler einen wesentlichen Schritt zu deren Integration anbieten.